

## KARLOVY VARY



**Karlovsbad**, tschechisch **Karlovy Vary**, ist ein Kurort im Westen Tschechiens mit rund 48.500 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Mündung der Teplá (*Tepl*) in die Eger (*Ohře*). Karlovsbad gehört zu den berühmtesten und traditionsreichsten Kurorten der Welt, annähernd 120 km von der Hauptstadt Prag entfernt.

Die Kuranlagen befinden sich im schmalen, südlich gelegenen Tal der Teplá.

Die Stadt wurde im 14. Jhd. vom böhmischen König und römischen Kaiser Karel IV. gegründet. Der Legende zufolge ließ es der Kaiser unmittelbar nach der zufälligen Entdeckung der hiesigen Thermalquellen durch sein Jagdfolge erbauen.

Der Kurort erfreute sich schon im 16. Jahrhundert der Gunst zahlreicher Adelsgeschlechter und reicher Bürger. Wegen einiger Naturkatastrophen blieben aus jener Zeit jedoch nur wenige Gebäude bewahrt. Und so stammen die meisten Baudenkmale aus dem 18. und 19. Jahrhundert, als die Stadt ihre Blütezeit erlebte.



### Der Kurort Karlovsbad



Die Karlsbader Bäderkuren werden seit der Gründung des Heilbades ständig weiter entwickelt und entsprechend neuer Erkenntnisse vervollkommnet. sie helfen bei der Heilung von Patienten, die namentlich unter folgenden Krankheiten leiden: Erkrankungen des Verdauungssystems; Stoffwechselstörungen; Diabetes; Gicht; Adipositas; Parodontose; Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates; Erkrankungen der Leber, Bauchspeicheldrüse, Galle und der Gallenwege; Zustände nach Krebserkrankungen; neurologischen Erkrankungen und anderem mehr.

1756 kamen in der Kursaison 134 Familien und Ende des 19. Jahrhunderts waren es im Mittel 26.000 Kurgäste, diese Anzahl stieg 1911 auf nahezu 71.000

### Kureinrichtungen

#### Die Mühlbrunnkolonnade

In der Stadt bestehen gut erhaltene historische Kureinrichtungen, darunter die Weißen Kolonnaden, die Marktkolonnade (1883, Fellner & Helmer), die Mühlbrunnkolonnade (1871–1881, Josef Zitek), die Parkkolonnade (Gartenkolonnade), die Sprudelkolonnade (1969–1975, Prof. Votruba) und die Schlosskolonnade (1911–1913, Friedrich Ohmann). In allen genannten





Kolonnaden sind Heilbrunnen (pramen) untergebracht, deren Temperatur teilweise über 60° Celsius liegt.

Karlsbad besitzt zwölf Quellen. Die bekannteste und stärkste befindet sich in den Weißen Kolonnaden und wird Sprudel (Vřídlo) genannt. Sie ist 72 °C heiß, schießt bis 14 Meter in die Höhe und hat eine Schüttung von 2000 Litern pro Minute. Insgesamt sind im zentralen Kurortgebiet 89 Austritte von mineralisierten Thermalwässern dokumentiert, 19 davon sind gemäß dem Kurortgesetz zugelassene, natürliche Heilwässer. Es

handelt sich um hypotonisches, stark mineralisiertes Mineralwasser des Typs Na-HCO<sub>3</sub>SO<sub>4</sub>Cl (alkalisch, Glaubersalzhaltig). Die Anwendungen der Karlsbader Heilquellen sind vielfältig: Störungen des Verdauungssystems, Stoffwechselstörungen, Diabetes mellitus, Gicht, Übergewicht, Parodontose, Erkrankungen des Bewegungsapparates, Leber-, Gallen-, Gallengang- und Bauchspeicheldrüsenerkrankungen sowie onkologische Leiden. Die abführende Wirkung des Heilwassers ist auf das Glaubersalz zurückzuführen. Diese Wirkung auf den menschlichen Organismus ist erwünscht, daher sollten empfindliche Personen wie Kinder und schwangere Frauen das Heilwasser nur eingeschränkt trinken.

Bäder: Elisabethbad, Becher-Bad (Alžbětiny Lázně, Lázně), Schlossbad (Zámecké Lázně), Lázně III.

Sehr bekannt ist das 1770 gegründete, am Ufer der Teplá gelegene Grandhotel Pupp, das der Hotelier Julius Pupp (1870–1936) zu einem Hotel der internationalen Spitzenklasse ausgebaut hatte. Das weitestgehend im Jugendstil gehaltene Innere kann auch von Touristen besichtigt werden. Das Hotel Imperial des Architekten Ernest Hébrard wurde 1912 eröffnet.[23]

Ein bemerkenswertes historisches Gebäude ist die 1736 nach Plänen von Kilian Ignaz Dientzenhofer erbaute Kirche der Maria Magdalena oberhalb des Sprudels. In Sichtweite steht das Stadttheater aus dem Jahr 1886. Ebenfalls erwähnenswert ist die russisch-orthodoxe Kirche St. Peter und Paul in der Straße Krále Jiřího mit ihren vergoldeten Kuppeldächern.

Das Stammhaus des Kräuterlikörs Karlsbader Becherbitter, der von dem Apotheker Josef Vitus Becher (1789–1860) erstmals hergestellt wurde und der als Becherovka im Handel ist, befindet sich ebenfalls in Karlsbad und wird „dreizehnte Karlsbader Quelle“ genannt. In dem inzwischen flaschengrün gestrichenen Haus ist ein Museum untergebracht, das Ausstellungsstücke der Familie Becher enthält und die Herstellung dieses Likörs zeigt.

Eine schlossähnliche Anlage, „Klein Versailles“ (Malé Versailles) liegt im Westen der Stadt.



Karlsbad als Kulturstadt

Das ganze lange Jahr über finden in Karlsbad zahllose Kultur- und Sportveranstaltungen statt. Viele von ihnen haben die große Sympathie der Karlsbader Öffentlichkeit und auch der Besucher von Karlsbad gewonnen. Einer der beliebtesten gesellschaftlichen Anlässe ist zweifelsohne das Internationale Filmfestival in Karlovy Vary (KVIFF), das alljährlich Freunde der Kinematografie aus aller Welt anlockt. Dabei werden in Karlsbad

keineswegs nur Filme vorgeführt. Dank seiner einzigartigen Architektur und seines bezaubernden

Ambientes war die Stadt schon oft Drehort weltbekannter Filme. In letzter Zeit fanden hier z.B. die Dreharbeiten zum James-Bond-Film Casino Royal statt.

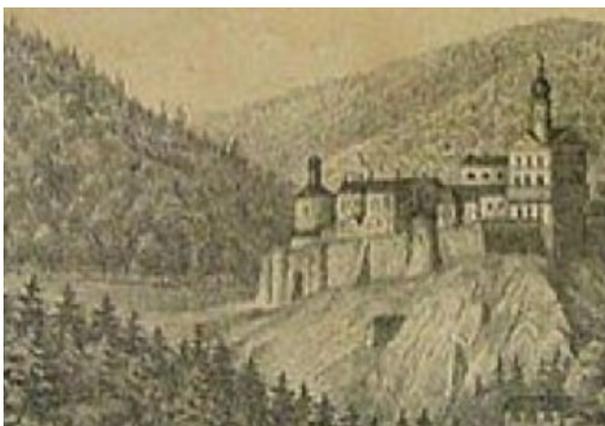
### Karlsbad – sportlich salopp

Hand in Hand mit dem Aufschwung des Bäderwesens und Tourismus erblühte in Karlsbad auch der Sport. So wurde hier schon gegen Ende des 19. Jhds. eine Pferderennbahn erbaut. Im Jahre 1904 erbaute man am Stadtrand von Karlsbad den ersten Golfplatz Böhmens und schon ein Jahr später eine Tennisanlage mit 6 Tennisplätzen. Natürlich hat Karlsbad heute viele weitere Möglichkeiten zu sportlichen Aktivitäten zu bieten.



### Karlsbads weltberühmte Marken

Zur weltweiten Berühmtheit unseres Kurortes trugen außer dem Heilbad selbst auch einige seiner Erzeugnisse bei. Wem fällt bei der Erwähnung solcher Begriffe wie Becherovka, bzw. Becher-Bitter, Moser oder Thun nicht sofort Karlsbad ein. Nicht minder bekannt und beliebt sind die traditionellen ‚Karlsbader Kur-Oblat en‘.



### Kurz über Karlovy Vary

Die Stadt Karlovy Vary wurde im 14. Jahrhundert vom Karel IV. gegründet. Der Legende nach ließ der Kaiser die Stadt unmittelbar nach der Entdeckung der heißen Quellen bei einer Jagt erbauen. Die Stadt war schon im 16. Jahrhundert bei wohlhabenden Aristokraten sehr populär und erfreute sich der Gunst vieler Adelsfamilien.

Leider blieben wegen Großbränden und Hochfluten nur sehr wenige Gebäude aus dieser Zeit erhalten. Fast alle architektonische Denkmäler sind aus dem 18. und 19.

Jahrhundert als sich Carlsbad in einer Reichstumszeit befand.

### 1370 - Beförderung der Ortschaft zu der Stadt

Am 14. August 1370 verleiht Kaiser Karel IV. Karlsbad nach dem Vorbild der nahen Stadt Loket (Elbogen) das sog. Elbogener Stadtrecht – ein Privilegium mit den Vorrechten einer Königsstadt. Karel IV. hielt sich auch in den Jahren 1370, 1374 und 1376 in Karlsbad auf.

### 1401 - Bestimmung spezieller Position des Stadtzentrums

Am 6. Juli 1401 bestätigt Václav (Wenzel) IV. Karlsbad all dessen Stadtrechte und erteilt ihm zu seinen zahlreichen Privilegien auch noch das seltene Asylrecht und das Statut einer offenen Stadt ohne Stadtmauern. Das Privilegium über die Ruhe in der Stadt und das Verbot, auf dem Gebiet der Stadt Waffen zu tragen, betonte die Stellung der Stadt als Kurort.

### 1640 - Schwedische Plünderungen

Im Dreißigjährigen Krieg wird der Badeort von den Schweden geplündert. Plünderungen und das Niederbrennen ganzer Orte waren damals in der ganzen Gegend gang und gäbe. Zu weiteren Plünderungen von Karlsbad durch schwedische Truppen kam es dann noch in den Jahren 1645 und 1646.

### 1707 - Die Ernennung der Stadt zur königlichen Freistadt

Am 13. Dezember 1707 bekräftigt Joseph I. sämtliche Privilegien Karlsbads und ernennt die Stadt ausdrücklich zur königlichen Freistadt.



1711 - Russische Zar Peter I. besuchte der Stadt  
 In den Jahren 1711 und 1712 weilt der russische Zar Peter I. in Karlsbad. In Karlsbad machte er sich namentlich durch sein Geschick einen Namen. So half er den Maurern beim Bau des Hauses ‚Zum Pfau‘ (U páva), das gegenüber dem Haus Peter stand und in der Schmiede in Březová (Pirkenhammer) schmiedete er eigenhändig ein Hufeisen und eine Eisenstange. An beide Ereignisse erinnert eine Gedenktafel.

1759 - Zerstörender Brand der Stadt  
 Am 23. Mai 1759 wird die Stadt von einem

großen Brand heimgesucht, der im Haus Zu den Drei Mohren (U tři mouřenínů) am Markt ausbricht. Der Stadtbrand legt 224 Häuser, einschließlich des Schlossturms und des ehemaligen Karlsbader Rathauses in Schutt und Asche.

1769 - Anfang der Produktion des Sprudelsalzes

Laut Hofdekret vom 29. März 1769 beginnt man in Karlsbad Sprudelsalz herstellen – nach einem Verfahren, dass von David Becher, dem ‚Hippokrates von Karlsbad‘ entwickelt wurde. Das Salz gewinnt man durch Verdampfen von Sprudelwasser in großen Kupferbecken.

1785 - Johann Wolfgang Goethe besuchte den Kurort

Am 5. Juli 1785 besucht der deutsche Dichter Johann Wolfgang Goethe das erste Mal Karlsbad. Der berühmte Poet, der die hiesige Gegend ins Herz geschlossen hatte, besuchte den Kurort insgesamt dreizehn Mal, zuletzt im Jahre 1823. Zur Erinnerung an Goethes Aufenthalte errichtet man ihm im Jahre 1883 in Karlsbad eine Büste.

1807 - Anfang der Becherovka-Produktion

Der Apotheker Josef Vitus Becher nimmt die Herstellung des berühmten Karlsbader Magenlikörs Becher-Bitter, des heutigen Becherovka auf. Das ursprüngliche Rezept für den Likör hatte ihm im Jahre 1805 Christian Frobrig, der persönliche Arzt des englischen Arztes Maxmillian Friedrich von Plettenberg geschenkt.

1870 - Anschluss an die Eisenbahnnetz

Am 19. September 1870 wird der Betrieb auf der Eisenbahnstrecke Karlsbad – Eger (Cheb) aufgenommen. Hiermit erhält Karlsbad Anschluss an das europäische Eisenbahnnetz, was sich in einem enormen Anstieg der Besucherzahlen widerspiegelt und einen wirtschaftlichen Boom auslöst. Im darauffolgenden nimmt die Buschtěhrader Eisenbahn (Buštěhradská dráha) auf der Bahnstrecke Karlsbad – Prag ihren Betrieb auf.

1890 - Das verheerendste Hochwasser

Am 24. November 1890 ereilt Karlsbad das verheerendste Hochwasser in der Geschichte der Stadt, das gewaltige Schäden anrichtet. An die 400 Läden und über 200 Häuser werden schwer beschädigt, viele von ihnen müssen anschließend abgerissen werden. Bei den Rettungsarbeiten im Laufe der Überschwemmung kommt auch der äußerst beliebte Karlsbader Bürgermeister Eduard Knoll ums Leben.

